

Uebertragungen der hl. Regel in Anspruch nehmen, weil ihr vor allem ein zuverlässiger Text zu Grunde liegt, welcher es ermöglicht, an manchen Stellen, wo vorher wegen der Varianten Schwanken herrschte, das Rechte zu treffen. Ferner ist sie auch mit der grössten Sorgfalt bearbeitet und ging ihr ein gründliches Studium des Textes vorher. Sie ist weder sklavisch wörtlich, was sie ungeniessbar machen würde, noch allzufrei, sondern sie sucht den Gedanken des hl. Verfassers treu, jedoch in guter, deutscher Form wiederzugeben; was bei der oft so gedrängten Ausdrucksweise des lateinischen Textes gewiss mit Schwierigkeiten verbunden ist; — der Uebersetzer hat allediese glücklich überwunden. Die Abtheilungen innerhalb der Capitel entsprechen ganz dem Gedankengange des Inhalts. Höchst anerkennenswerth ist auch, dass alle Citate — den früheren Ausgaben gegenüber — genau und vollständig angegeben werden und ein Inhaltsverzeichnis angefügt ist, welches ausser den Ueberschriften der Capitel eine summarische Uebersicht über den Grundriss der Regula bietet.

Diese Uebersetzung wird nicht blos und ganz vorzüglich den Benedictinischen Klöstern beiderlei Geschlechts, sondern auch allen, welche sich für einen guten Einblick in die Regel des hl. Benedict interessieren, eine höchst willkommene Gabe sein. K.

Bibliographie des Clerus der Diocese St. Pölten von der Gründung derselben bis auf die Gegenwart. (1785—1889).

Von Anton Erdinger, Canonicus in St. Pölten. 2. Aufl. St. Pölten 1889. Zu beziehen durch die Buchhandlung J. Gregora in St. Pölten. 8^o. XI. p. + 305 S.

»Hätte jede Diocese eine so fleissig gearbeitete Bibliographie!« Das war mein lebhafter Wunsch, als ich mit der Lecture dieser interessanten Bibliographie fertig wurde! — Der hochverdiente Herr Verfasser sagt in der Vorrede zur 1. Auflage seines Buches: zu den stereotypen Verdächtigungen und Lügen gehört auch die, dass der katholische Clerus nicht blos selbst der »Wissenschaft abhold sei, sondern auch Andere in der Unwissenheit zu erhalten suche.« Weil dieser Vorwurf so häufig gemacht, dürfen wir katholische Geistliche mit unseren literarischen Leistungen aus übelverstandener Bescheidenheit nicht geheimthuen, sondern wir können und sollen als ebenbürtige Streiter den Kampf in der literarischen Arena aufnehmen, indem wir dadurch zugleich beweisen, dass inniger Glaube und wahre Wissenschaft durchaus nicht im Widerspruche stehen! —

Wenn man an der Hand dieser Bibliographie die literarische Thätigkeit des St. Pöltner Diöcesan-Clerus innerhalb hundert Jahren (der erste Bischof der Diocese hielt am 8. Mai 1785 seinen Einzug —) kennen lernt, muss man staunen über den Fleiss, mit welchem dieser Clerus, trotz seiner anstrengenden Berufsgeschäfte, literarisch thätig war. Wir finden unter den 438 im Buche aufgeführten Schriftstellern: 223 Weltpriester, 112 Benedictiner, 39 Cistercienser, 23 lat. Chorherren, 8 Prämonstratenser, 24 Piaristen, 3 Franziscaner, je 1 Capuziner und Redemptorist, je 2 Malteser und Serviten; darunter so Manche, deren Werke sehr zahlreich sind, als: Wilhelm Bielsky, Bischof Matthaeus Binder, Friedrich Blumberger, Abt Honorius Burger, Canonicus Anton Erdinger, Johann Fahrngruber, die Bischöfe Ignatz Feigerle und Josef Fessler, Johann Frast, Gottfried Friess, Aemilian Janitsch, Ignatz Keiblinger, Propst Anton Kerschbaumer, Theodor Mayer, Carl Puschl, Joseph Scheicher, Propst Carl Werner, Propst Franz Werner, Dr. Theodor Wiedemann.

Dass die Zusammenstellung dieses Buches, die Frucht eines zwanzigjährigen Sammeleifers und wahren Bienenfleisses — nicht leicht war, wird jeder gar wohl ermassen, der in ähnlicher Weise schon thätig war. Darum schuldet die Diocese St. Pölten in erster Linie, dann aber auch die vorurtheilsfreie gebildete Welt dem hochw. Herrn Verfasser sehr grossen Dank für diese

werthvolle literarische Gabe, welche bald in jeder Diöcese eine ebenbürtige Schwester zählen möge, für welche das Motto gelten wolle: »panem otiosa non comedi!«

Die der Bibliographie suo loco beigegebene kurze Lebensbeschreibung der einzelnen Autoren ist vielfach sehr interessant, die Ausstattung des Buches recht würdig, die Verlässlichkeit der beigelegten sehr erwünschten Register erprobt.

Da der Reinertrag der Bibliographie kirchlichen Zwecken gewidmet ist, so wünsche ich dem Buche recht guten Absatz; es sollte wohl in keiner Pfarre der Diöcese St. Pölten, noch weniger aber in einer grösseren geistlichen Bibliothek fehlen! —

Kraubath. (Steiermark.)

P. Florian C. Kinnast, O. S. B. Admont.

The Life and Labours of Saint Thomas of Aquin.

By Archbishop Vaughan, O. S. B. London 1890.

Vor mehr als dreisig Jahren gieng Vaughan daran eine umfangreiche Geschichte des Lebens und Wirkens des hl. Thomas von Aquin zur Darstellung zu bringen, um das, was Werner für Deutschland, Touron für Frankreich und Frigerio für Italien gethan hatte, nunmehr auch für England zu schaffen. Vaughan war damals Cathedralprior in Hereford. Das ruhige Leben in dieser Stellung konnte auf seine Arbeiten nur fördernd einwirken, und so erschien denn bereits im Jahre 1871 der erste 866 Seiten umfassende und ein Jahr später der zweite nicht weniger als 993 Seiten starke Band. Das Werk fand damals bei Katholiken und Anglikanern eine gleich freundliche Aufnahme. Der Verf. hatte seinen Thomas aber nur als eine Vorarbeit zu einem grösseren Werke, nämlich das Leben des heiligen Benedict betrachtet und wollte sich eben an dessen Ausführung machen, als er zum Erzbischof von Nazianzum und Coadjutor des hochwdg. Herrn Erzbischofes Polding, O. S. B., in Sydney ernannt wurde; dadurch wurde die Veröffentlichung dieser schwierigen aber äusserst lohnenden Arbeit wohl in's Reich der Unmöglichkeit versetzt. Einerseits um den Nachfragen nach dem Werke über Thomas genügen zu können, anderseits um eine kürzere und handlichere Form für dasselbe zu gewinnen, entschloss sich Vaughan, seinen „Thomas“ in der vorliegenden Form herauszugeben. Einzelne Capitel der früheren Auflage sind ganz gestrichen worden, soweit dies mit Rücksicht auf den Wert des Buches und die Genauigkeit geschehen konnte, andere wurden zusammengezogen.

So bietet denn auch diese Ausgabe allen reichlichen Stoff zur Belehrung, vor allem die Abschnitte über die Beziehungen des hl. Thomas zu den Kirchenvätern, zu Plato und Aristoteles. Der Thomas-Streit, der nun schon durch vierhundert Jahre besteht, wird allem Anscheine nach nicht sobald beendet werden. —